Die Parochie Rüsseina.

Die Parochie Rüsseina liegt westlich, etwa vier Stunden von der Ephoralstadt Meißen. Begrenzt wird das Kirchspiel im Norden von den Parochien Leuben und Beicha, im Osten von den Parochien Ziegenhain und Raußlitz, im Süden von der Parochie Nossen und im Westen von den zur Parochie Roßwein (Ephorie Leisnig) gehörenden Ortschaften Neuseifersdorf und Oberforst. Zur Kirche Rüsseina gehören außer dem Dorf Rüsseina selbst noch folgende 22 Ortschaften. 1. Abend, 2. Choren (Alt- und Neu-) mit Toppschädel, 3. Gertitzsch mit Ortsteil Niederforst, 4. Höfchen (Höfgen), 5. Kleßig, 6. Kreißa, 7. Leschen, 8. Lüttewitz, 9. Maltitz, 10. Markritz, 11. Mutzschwitz, 12. Roßlitz, 13. Oberstößwitz, 14. Schäferei Ottenbach von Raußlitz, 15. Petersberg, 16. Priesen, 17. Saultitz, ausschließlich Grabischau, einzelnes Haus und Mühle, 18. Stahna, 19. Starbach, 20. Wettersdorf mit Vorwerk und einzelnes Haus Siebeneichen, 21. Wetterwitz mit Holzecke, einzelnes Haus, 22. Wolkau.

Rüsseina oder Ryssina, am Ketzerbach gelegen. Wie die meisten Ortschaften hiesiger Parochie, so verdankt auch Rüsseina seine Entstehung den Sorben-Wenden. Auf einer Höhe, mit blaublühender Haide bedeckt, die im Wendischen Rios heißt, legten sie das Dorf Rüsseina, d. h. Haidedorf um das Jahr 650 an und verehrten hier als rohe Heiden ihre Götzen. Auf Befehl des Bischofs Burkhard von Meißen wurde in Rüsseina eine Kirche gebaut und ein Geistlicher angestellt, dessen Stelle, wie auch die Kirche selbst, mit Land dotiert wurde. Der Name unseres Kirchdorfes findet sich in Urkunden von 1400, wurde aber damals Russin geschrieben. In früheren Zeiten gehörte die Kollatur hierselbst dem jedesmaligen Domprobst, gleich jenem zu Boritz, zu Schirmenitz u. St. Nicolai in Freiberg. Jetzt steht sie bei dem mit Rüsseina jedesmal präbendierten Domherrn des Hochstifts Meißen und wenn dessen Stelle unbesetzt ist, beim ganzen Kapitel. Man hält den Ort für das Rocina mit der Burgwarte Trebiste, welches der Ritter Bor (wahrscheinlich der Ahnherr von Luthers Gattin und der Vater des Ritters Luther Bor) im Jahre 1071 vom Meißner Bischof Benno mit in Tausch nahm. Der Ort gehörte im Jahre 1264 laut handschriftlichen Urkunden dem Ritter Albert von Ryssynitz. 1400 wurde hier am Mittwoch nach Pfingsten der Lobetanz (Laubetanz) mit Wein, Bier und Meth unter grünen Lauben gehalten. Dies ist in Sachsen die erste urkundliche Spur jener uralten Sitte, doch durften Wirte dergleichen Tänze nur mit Vorwissen der Herrschaft halten. — Rüsseina besitzt eine vierklassige Schule, in welche eingeschult sind Abend, Klessig, Neumutzschwitz, Roßlitz, Priesen, Stahna. Der erste Lehrer, Gustav Adolf Steiger, hat außer bei den gottesdienstlichen Handlungen auch bei Trauungen und Beerdigungen Dienste zu leisten, auch hat er das Duplikat zu führen für Trauungen und Begräbnisse; der zweite Lehrer, Ernst Erich Paul Thomas, ist Kirchner für die Taufen und hat als solcher das Taufwasser ins Becken zu gießen, die Taufpaten aufzuschreiben und das Duplikat zu führen für die Taufen; für seine Mühewaltungen erhält er 300 Mark.

Choren. Über Choren, welches bis zu seiner 1875 erfolgten Vereinigung aus den Gemeinden Alt- und Neuchoren, Ober- und Niedertoppschädel bestand, läßt sich Folgendes berichten. In alter Zeit zog sich im Süden von Rüsseina ein dunkler Wald von Eichen hin. Am Rande desselben legten die Wenden eine Ortschaft an, welche sie Dobsedlo nannten. Da nun Dob im Wendischen die Eiche und Sedlo der Sitz, die Ansiedlung bezeichnet, so heißt Dobsedlo, aus welchem Toppschädel wurde, eine Ansiedlung in einem Eichenwald. Mitten in dem Eichenwald wohnte auf einem großen Freiplatz ein angesehener wendischer Häuptling und Richter. Hier wurde Gericht gehalten, daher nannte man jenen gefürchteten Ort Chorin oder Chorun, d. h. Buße, Strafe, Gerichtsort. Im Jahre 949 schenkte der Kaiser Otto I. Chorin nebst anderen Besitzungen einem deutschen Ritter, welcher sich Hans von Choren nannte. Im 13. Jahrhundert lebte zu Freiberg eine in Deutschland weitverbreitete, altadelige

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn255006969/471